

Pilzsporen greifen die Eschen an

Das Eschentriebsterben bedrohte Zukunft der Baumart / Ausbreitung der Krankheit ist nicht zu stoppen

Von Lothar Held

Burladingen. Eine Pilz-erkrankung macht den Eschen auch im Zollernalbkreis zu schaffen. Um die durch das Eschentriebsterben bedrohte Zukunft der Baumart Esche besser abschätzen zu können wird gegenwärtig eine Beurteilung durchgeführt.

In den vergangenen Tagen waren zwei Mitarbeiter der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg aus Freiburg in ausgewählten Saatguterntebeständen in Burladingen unterwegs. Die von ihnen durchgeführte Bonitur soll genauere Erkenntnisse über die krankheitsbedingten Schäden durch das »Falsche Weiße Stengelbecherchen« (*Hymenoscyphus pseudoalbidus*) und die Krankheitsintensität bei der Esche liefern.

Im Gewinn »Schluchten« bei Salmendingen hatten die Fachleute bis gestern rund 100 Eschen untersucht und alle waren von dem Pilz befallen, der vor rund vier Jahren erstmals aufgefallen ist. Inzwischen weiß man, dass sich der Pilz über Litauen und Polen über ganz Europa ausgebreitet hat und sehr viele Eschen befallen sind.

Die gute Nachricht: Eschen, die bislang nicht befallen sind, gelten als resistent und werden die Pilzkrankheit, die

Sorgen sich um den Eschenbestand (von links): Hermann Schmidt vom Forstamt Zollernalbkreis, Rasmus Enderle und Ricardo Rivero von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg. Foto: Held



zum Absterben der Triebe führt, wohl auch nicht bekommen.

Der Befall ist an den Kronen der Bäume festzustellen. Dort sterben zuerst das Laub, dann Triebe und beim weiteren Fortschreiten ganze Äste ab. Verbreitet wird die Krankheit über kleine, maximal vier Millimeter große Pilze, die am Boden wachsen. Ihre Sporen schweben dann vom Wind durch die Luft getragen. Um sich in das Laub der Eschen einzunisten zu können, benöti-

gen sie mehrere Tage lang ein feuchtes Milieu. Über das Laub dringt der Pilz weiter in die Triebe und Zweige vor.

Oberforstrat Hermann Schmidt erklärte, dass vom Forst die Bäume gefällt würden, wenn sie rund 80 Prozent ihres Laubes verloren hätten. Ansonsten bleibe es vorerst beim Beobachten der kranken Eschen. Auch sonst sieht Schmidt für die Region Burladingen keine massiven Auswirkungen. Im Stadtwald beträgt der Eschenanteil nur

rund acht Prozent. Anders beurteilt Schmid die Lage am Fuß des Albraufs, wo auf den Mergelschichten die Esche teilweise den Bewuchs dominiert. Vergleiche mit dem Ulmensterben vor einigen Jahren will Hermann Schmidt nicht anstellen. Damals sei die Krankheit über Käfer und Pilze verbreitet worden. Der Käfer habe praktisch den Pilzsporen den Weg bereitet. Dies sei beim »Eschentriebsterben« nicht der Fall.

Den Waldbesitzern rät das

Forstamt auf das Pflanzen von Eschen zu verzichten. Hermann Schmidt würde es bedauern, wenn die Esche aus dem Waldbild verschwinden würde, obwohl ihr Holz in der Vergangenheit hohen Nutzwert bei den Wagnern und den Stielherstellern hatte.

In den vergangenen Jahren habe die Esche aber auch im Sog der Mode zu dunklen Hölzern gut an Parkethersteller, den Möbelbau und die Treppenbauer verkauft werden können.

GEISLINGEN

Ortsverwaltungen bleiben geschlossen

Geislingen. Noch bis Samstag, 19. August, ist bei der Stadtverwaltung Geislingen ein Bereitschaftsdienst eingerichtet. Das Rathaus ist täglich von 10 Uhr bis 12 Uhr geöffnet. Die Ortschaftsverwaltungen Binsdorf und Erlaheim bleiben geschlossen, Sport-, Turn- und Festhallen sowie Gymnastikräume in allen Stadtteilen ebenso.

WIR GRATULIEREN

SAMSTAG

- **BALINGEN.** Ernst Stuber, Thomas-Mann-Ring 12, 71 Jahre. Luigia Di Maggio, Binsdorfer Straße 4, 72 Jahre. Helmut Schleh, Auf dem Bol 10, 82 Jahre. Katharina Kufleitner, Steinenbühl 24, 83 Jahre.
- **FROMMERN.** Erika Fischer, Granitzstraße 28, 80 Jahre. Oswald Loewens, Schönbuchstraße 37, 84 Jahre. Anneliese Liebhardt, Odenwaldstraße 14, 89 Jahre.
- **DÜRRWANGEN.** Hartmut Willi Kosheski, Bronnackerstraße 1, 73 Jahre.
- **ZILLHAUSEN.** Gotthilf Bitzer, Eichbühlstraße 5, 77 Jahre.
- **ENDINGEN.** Margarete Mayer, Eisenbahnstraße 40, 73 Jahre.
- **ERZINGEN.** Werner Mesch, Ringstraße 22, 77 Jahre.
- **GEISLINGEN.** Manfred Straub, Im Engele 8, 81 Jahre.

SONNTAG

- **BALINGEN.** Rudolf Seegis, Geislinger Straße 54, 71 Jahre. Nikiforos Vassiliadis, Albrechtstraße 49, und Ewald Winkler, Lichtensteinstraße 5, 72 Jahre. Viktor Schurawljow, Arnoldstraße 15, 74 Jahre. Lydia Litke, Auf Schmidten 92, 75 Jahre. Nada Zugik, Dammstraße 2, 76 Jahre. Edeltraud Bloh, Liszstraße 60, Traute Casper, Herrenmühlenstraße 10, und Hella Zepperitz, Lenastraße 14, 77 Jahre. Wilma John, Grünwaldstraße 157, 81 Jahre.
- **FROMMERN.** Irma Kaftan, Buhrenstraße 4, 74 Jahre. Johann Wald, Schönbuchstraße 24, 89 Jahre.
- **DÜRRWANGEN.** Helmuth Strobel, Bruckwiesenstraße 50, 75 Jahre.
- **STOCKENHAUSEN.** Helga Stotz, Alte Gasse 3/1, 76 Jahre.
- **ZILLHAUSEN.** Gertrud Wißmann, Roschbachstraße 14, 81 Jahre.
- **HESELWANGEN.** Gisela Roller, Auf dem Elmet 20, 72 Jahre.
- **ERZINGEN.** Else Getrost, Geischbergweg 1, 81 Jahre.

Bürgerinitiative Endingen regt weitere Messungen an

Belastungen durch Lärm und Luftverschmutzung bleiben aktuell / Oberstes Ziel ist die Ortsumfahrung

Balingen-Endingen. Ganz genau wollten es Mitglieder der Bürgerinitiative (BI) Endingen wissen. Sie trafen sich mit dem Leiter des Referats Luftreinhaltung, um Informationen über Umweltbelastungen, die Gründe dafür und die Auswirkungen auf die Gesundheit zu erhalten. Zudem wollten sie wissen, wie die Belastungen gemessen werden. In einer Sitzung des Ausschusses wurden die Erkenntnisse aufgearbeitet.

Wie der Referatsleiter erläuterte, müsse ein so genannter Lärmaktionsplan aufgestellt werden, sollten zu hohe Lärmwerte festgestellt werden. Zu hohe Immissionen erforderten einen Luftreinhalteplan.

Die BI-Mitglieder teilten ihrerseits mit, dass mit der Einführung von Tempo 30 für die En-



das große Verkehrsaufkommen in Endingen bringt Probleme mit sich. Dagegen geht die BI an. Foto-Archiv: Schnurr

dingen Ortsdurchfahrt während der Nacht von Seiten der Stadt teilweise auf die zu hohen Lärmwerte reagiert worden sei.

Die Ergebnisse des Treffens besprach der BI-Ausschuss mit Oberbürgermeister Helmut Reitemann, der auf ihre Einladung hin gekommen war. Sie erinnerten dabei an die Messung des Landesamts für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW) aus dem Jahr 2005, als in Endingen zu hohe und damit gesundheitsschädliche Stickstoffdioxid-Werte festgestellt wurden. Damals habe der Schwerlastverkehr rund neun Prozent des Verkehrsaufkommens ausgemacht. Inzwischen seien es 20

Prozent. Somit sei davon auszugehen, dass die Werte noch höher liegen, hielten die Ausschussmitglieder fest – wobei ihnen bewusst ist, dass konkrete Angaben nur durch Messungen über ein Kalenderjahr gemacht werden könnten.

Es wurde in der Sitzung beschlossen, dass die Bürgerinitiative mit dem LUBW einen Vor-Ort-Termin ausmachen soll, um die Situation darzustellen und gleichzeitig neuerliche Messungen anzuregen. Ziel sei es, diese noch im kommenden Jahr vorzunehmen, um, sollten Belastungen durch Stickstoffdioxide festgestellt werden, 2014 einen Luftreinhalteplan für Endingen zu

erstellen. Denn, wie die Ausschussmitglieder mitteilten, ginge das Regierungspräsidium von einer Überschreitung aus.

Im weiteren Verlauf der Sitzung waren sich die Ausschussmitglieder einig, dass die Aufnahme der Ortsumfahrung in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans 2015 weiterhin oberstes Ziel sei. Die Probleme der Lärm- und Luftbelastung müssten aber aufgezeigt werden, um die Dringlichkeit der Ortsumfahrung zu untermauern. Angestrebt würden darüber hinaus Gespräche mit Bundes- und Landtagsabgeordneten sowie Mitarbeitern zuständiger Ministerien.

MEINUNG DER LESER

Der Bürger sollte aktiv eingreifen können

Betrifft Bericht: »Treffpunkt: gerne, aber auf dem Rasen« vom 31. Juli

Als ich vor neun Jahren beim Bauamt Pläne für einen Anbau vorgelegt habe, bei dem die Hälfte des Bauwerks verglast ist, durfte ich den Satz hören: »Oh, Glas sehen wir immer gern.« Ich frage mich, wer mit »wir« gemeint war. Die Gesellschaft, oder nur die leitenden Herren der Baubehörde? Beim Amt für Stadtplanung und Bau-service ist man sich noch nicht bewusst geworden, dass das Wort »Service« auch »Dienstleistung« beinhaltet. Wann werden die Herren vom Bauamt merken, dass nicht wir für sie, sondern sie für uns da sind? Wenn es ins Konzept passt, kann man beispielsweise verrostetes Metall als Brückengeländer verwenden, oder man verweist an anderer Stelle auf die Historie, um seine Vorstellungen durchzusetzen. So jüngst geschehen beim Gebäude Zwinger 41, bei dem man unter Bezug auf den Bebau-

ungsplan den Rückbau von vier Quadratmeter Pflaster fordert.

Wenn ich bei der Diskussion um eine mögliche Umgestaltung des in die Jahre gekommenen Geschäftszentrums Buhren von Ortsvorsteher Uhl den Satz hören kann: »Die Spitze der Bauverwaltung weiß ich auf meiner Seite«, kann ich leicht ablesen, wessen Geschmack am Schluss in einem Bebauungsplan mündet. Eine am grünen Tisch entwickelte Konzeption ist unpersönlich. Hier wird nicht der Bürger gefragt, der vor Ort einen Großteil seines Lebens verbringt, sondern es entscheiden Amtsleiter und Oberbürgermeister, die nicht einmal in Balingen wohnen. Das Beispiel anderer Städte zeigt, dass der Bürger nicht nur der Erfüllungsgehilfe ambitionierter Stadtplaner sein muss, sondern aktiv eingreifen kann. Bei der Umgestaltung der Bahnhofstraße wurden die Anwohner an drei Terminen informiert. Nicht ein

einziges Mal hat man die Frage gestellt: »Wie können Sie sich denn die Umgestaltung vorstellen?« Die ganzen Probleme mit Vandalismus und Vermüllung wären nicht so brisant, wenn der Bürger mehr das Gefühl entwickeln könnte: »Das ist meine Stadt«.

Peter Seifert
Balingen-Weilstetten

SCHREIBEN SIE UNS

Ihre Briefe, die nicht der Meinung der Redaktion entsprechen müssen und für die wir uns Kürzungen vorbehalten, richten sie bitte an:

Schwarzwälder Bote
Herrenmühlenstraße 4,
72336 Balingen
Fax: 07433/15-875
E-Mail: redaktionbalingen@schwarzwaelder-bote.de

Vergessen Sie bitte nicht Ihren Absender!

Liedermacher mit Mundartkabarett

Ehemalige Mitarbeiter der Verwaltung treffen sich in Heselwangen

Balingen. Rund 80 ehemalige Mitarbeiter der Stadtverwaltung Balingen waren zum traditionellen Ruheständertreff ins Vereinsheim in Heselwangen gekommen.

Dort begrüßte sie Oberbürgermeister Helmut Reitemann, der sich über die vielen Gäste freute. Er gab einen Überblick über aktuellen Veranstaltungen und Vorhaben der Stadt, die in den vergangenen Monaten in Angriff ge-

nommen oder beendet wurden. So erwähnte er insbesondere die Straßenbau- und Erdschließungsmaßnahmen in Frommern, im Balingen Baugebiet Etselbach sowie in Heselwangen und in Ostdorf. Auch Sanierungsarbeiten an der Realschule und am Gymnasium in Balingen kamen zur Sprache sowie der Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Endingen.

Reitemann ging zudem auf

die Messe »Balingen pur« und den Landeswettbewerb »Jugend forscht – Schüler experimentieren« ein sowie auf die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Balingen an Kurt Haigis und Werner Jessen.

Im Anschluss an die Ausführungen des Oberbürgermeisters unterhielt der Balingener Liedermacher Reinhold Hittinger die Besucher mit schwäbischen Liedern, Chansons und Mundartkabarett.

Sie lassen es sich gutgehen, die ehemaligen Mitarbeiter der Balingener Stadtverwaltung bei ihrem traditionellen Treff. Foto: Stadtverwaltung

